Bergischer Volksbote

zugleich

Burscheider Zeitung

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugs-Preis: Bei der Post 6,00 Mark; durch unsere Boten gebracht 6,00 Mark; in der Geschäftsstelle abgeholt 5,20 Mark für das Vierteljahr.

Insertionsgebühren: Die 6gespaltene Borgiszeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamen 1,20 Mark die Zeile. Anzeigen werden spätestens bis Montag-, Mittwoch-, Freitag-Morgen 8 Uhr, Briefe u. Gelder franko erbeten.

№ 105. Redaktion, Druck u. Verlag Herm. Claas, Burscheid. Burscheid, Dienstag, den 7. September 1920. Fernsprecher Nr. 31. Postscheckkonto 28571 Köln. 60. Jahrgang.

Vor neuen Unruhen in Oberschlesien?

Aus Kattowitz wird gemeldet: Bei den Polen sind Vorbereitungen für einen neuen Putsch deutlich bemerkbar. Aus Tarnowitz wird gemeldet, daß die Polenführer aus Warschau die Weisung erhalten haben, in möglichst kurzer Zeit nunmehr auch die übrigen Städte Oberschlesiens in ihren Besitz zu bringen, andernfalls die finanziellen Unterstützungen aus Warschau eingestellt würden.

Die Unsicherheit in den Grenzbezirken.

Weiter wird berichtet: In der Stadt Kattowitz setzen die Franzosen die Haussuchungen nach Waffen mit Gründlichkeit fort. Die scharfe Kontrolle auf den Bahnhöfen dauert an. Im Landkreise Kattowitz herrscht nach wie vor die größte Unsicherheit. Besonders unsicher sind die Verhältnisse in Bogeschütz, Eichenau, Rosdzin und Schappinitz. Der in Maickowitz tätige Lehrer Schrebeck wurde in der Nähe von Przelaika in der Brinitza als Leiche aufgefunden. Auch im Kreise Pleß ist die Lage nach wie vor unsicher. Die Kommission zur Durchführung der Waffenabgabe arbeitet mit verhältnismäßig erfreulichem Erfolge. In Orzen bei Tarnowitz wurde nachts das Ehepaar Breitbart erschlagen und das dem Ehepaar gehörende Kolonialwarengeschäft ausgeplündert.

Aus Beuthen wird berichtet: Korfanty erläßt anläßlich der in den letzten Tagen vorgekommenen verdammenswerten Verbrechen einen Aufruf. Er stellt die Verbrechen als Untaten gewöhnlicher Banditen hin und fordert die gesamte ordnungsliebende Bevölkerung zum Kampfe gegen das Banditentum und zur Ablieferung der noch zurückgehaltenen Waffen auf. Wer befürchtet, sich strafbar zu machen, weil er die Waffen noch nicht abgeliefert hat, möge sie heimlich der örtlichen Plebiszitkommission übergeben, die die Waffen ohne Namensnennung an die interalliierter Behörden weitergebe.

Der Schaden in Kattowitz.

In der Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz wurde von Magistratsseite mitgeteilt, daß bisher acht Millionen an Schadenersatzforderungen eingereicht sind, zu deren Zahlung die Stadt auf Grund des Tumultschadengesetzes verpflichtet ist.

Der Breslauer Zwischenfall.

Wie der Berliner Lokalanzeiger erfährt, wird in den strittigen Punkten der französischen Note zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine Einigungsbasis gefunden werden. Die Franzosen haben sich, wie verlautet, insofern zum Nachgeben bereit erklärt, daß sie nicht mehr auf den Besuch des Reichskanzlers Fehrenbach beim französischen Botschafter Laurent bestehen. Sie sind zufrieden, wenn an seiner Stelle der Reichsminister Dr. Simons und der preußische Minister des Innern Severing erscheinen. Auch dürften sie nicht mehr auf die Bestrafung des Hauptmanns von Armin bestehen. Es dürfte ihnen genügen, wenn dieser in eine Provinzgarnison versetzt wird.

Aufhebung der oberschlesischen Kohlensperre.

Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat gestern die Sperre für die oberschlesischen Kohlentransporte aufgehoben, so daß nunmehr außer den Zwangslieferungen an die Entente und die Versorgung der deutschen Staatsbahnen auch die Industrie wieder Kohlen erhalten kann. Nach zuverlässigen Schätzungen beträgt der Ausfall infolge der Sperre für das deutsche Wirtschaftsleben etwa 700 000 To. Kohlen.

Aus Kattowitz wird berichtet: Die Entwaffnungsaktion wird fortgesetzt. Die Polen haben den größten Teil der Waffen über die Grenze in Sicherheit gebracht. Die Tätigkeit der Gerichte, der Zoll- und Postbeamten ist in den Grenzbezirken fast vollkommen lahmgelegt. Die allgemeine Unsicherheit steigt von Tag zu Tag. Nachrichten über schwere Mißhandlungen, Plünderungen, Ueberfälle und Mordtaten laufen täglich ein. In Przelaika hart an der Grenze wurden jetzt die Leichen von 8 Personen ausgegraben, die am 23. 8. erschossen in die Brinitza geworfen u. dann auf dem Cholera-Friedhof in Przelaika beigesetzt worden waren. In Baingow ist jetzt ein Grab mit 6 Leichen festgestellt worden, die anscheinend wie die Opfer von Josephsthal ermordet worden sind. Unter den Opfern von Josephsthal befinden sich ein Elsässer und 4 Tschecho-Slowaken. — Aus Beuthen wird gemeldet: Die Bildung der Bürgerwehren auf paritätischer Grundlage schreitet unter großen Schwierigkeiten langsam fort, einmal weil die Meldungen zu den Bürgerwehren spärlich einlaufen, hauptsächlich aber, weil die polnischen Ortswehren, die sich die Polizeigewalt anmaßen, besonders in den östlichen Aufstandsgebieten die Bildung der Bürgerwehren überhaupt verhindern wollen. In Beuthen dürfte die Bildung der Wehr deshalb unterbleiben, weil die Ententekommission abgeneigt ist, die Kosten auf den allgemeinen Landesetat zu übernehmen.

Deutscher Protest gegen die Morde in Oberschlesien.

Das Plebiszitkommissariat für Deutschland in Beuthen, gezeichnet Dr. Urbanek, richtete an den Vorsitzenden der interalliierten Kommission General Le Ronde ein Telegramm, worin es einleitend heißt: Das Morden gegen die Deutschen geht weiter. Zum Beweise werden hierauf Mordtaten aufgezählt, die seit den Tagen des Beuthener Abkommens sich ereigneten. Dann heißt es: Der polnische Aufstand ist heute 14 Tage alt. Durch 14 Tage haben die Deutschen, obwohl sie zur bewaffneten Notwehr berechtigt waren, diese nicht angewandt. Ihre Macht, Herr Präsident, ist so groß, daß der Polenführer Cagple im „Katholik" sie als mächtiger in Oberschlesien bezeichnet, als es früher der Russenzar in seinem eigenen Lande war. Sie selbst verkündeten feierlich die neue Aera der Freiheit und Gerechtigkeit. Aber diese 14 Tage haben sich Mord auf Mord gehäuft. Mit kalter Ueberlegung wurden Buchdruckereibesitzer Vater, Generaldirektor Radlik und ein Dutzend andere getötet. In Josephstal verscharrt liegen deutsche Leichen im Walde. Von der staatlichen Autorität verlassen, schutzlos den polnischen Banden preisgegeben, suchten die deutschen Führer eine Verständigung mit den Polenführern, um das deutschgesinnte Volk durch Hoffnug wenigstens von Verzweiflungstaten zurückzuhalten. Wir protestieren gegen die Fortsetzung des Mordens und fordern, daß Korfanty, der noch im Aufruf zur Beendigung des Aufstandes das männliche und einheitliche Vorgehen der Polen zu preisen wagte, angesichts des weitergehenden Mordens von der interalliierten Kommission gezwungen wird, öffentlich und uneingeschränkt in schärfster Form gegen die Fortsetzung der Gewalttaten sich mit seiner ganzen Person einzusetzen. Wir fordern ein entschiedenes Vorgehen der bewaffneten Macht.

Russische Niederlage vor Lemberg.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Bolschewisten im Kampfe um Lemberg vollständig geschlagen worden sind. Große Massen von Gefangenen fielen in die Hand der Sieger. Die rote Armee sei auf Brody zurückgeworfen. Jede Gefahr für Lemberg sei behoben.

Aus Königsberg wird berichtet: Die Lage im Suwalkigebiet und an der polnischen Nordfront ist unverändert. Die Armee Budjennys befindet sich im weiteren Rückzuge. Oestlich Lemberg, an der Gnilaja Lipa und am Dnirstr finden örtliche Kampfhandlungen statt.

Fortsetzung der Verhandlungen in Riga.

Ein Warschauer Havastelegramm besagt: Tschitscherin stimmte in einem Funkspruch an den polnischen Außenminister der Verlegung der Verhandlungen von Minsk nach Riga zu und teilte mit, daß er eine mit entsprechenden Vollmachten versehene Abordnung zum Abschluß des Friedens und eines gerechten Waffenstillstandes absenden wolle.

Eine amtliche Kundgebung aus Warschau besagt: Die russische Delegation in Minsk hat den Wunsch, die Verhandlungen zu erleichtern und zu beschleunigen, nur die sowjetistische Militärbehörde zeigt sich wenig wohlwollend. Die russischen Delegierten betrachten ihre 15 Punkte nicht als Ultimatum, sondern erwarten Gegenvorschläge. Die Haltung der Russen läßt hoffen, daß der dauernd von uns gewünschte Friede bald geschlossen werden wird.

4 Milliarden polnischer Kriegskosten.

Der Warschauer Berichterstatter der Information hatte mit dem polnischen Finanzminister Grabski vor dessen Abreise nach Paris eine Unterredung, in der dieser erklärte, in den letzten Monaten hätten die polnischen Kriegsausgaben 4 Milliarden betragen. Das außenrordentliche Budget sei durch die Kriegsausgaben viermal so groß, als das ordentliche und Polen könne es nicht aus eigenen Mitteln decken. Der Notenumlauf betrage 30 Milliarden Mark. Zur Deckung werde eine Zwangsanleihe von 15 Milliarden durchgeführt werden.

Erfolge des Generals Wrangel.

Die russische Delegation in Kopenhagen hat von General Wrangel ein Telegramm erhalten, daß er die Halbinsel Kamna, nördlich des Donez, besetzt habe. Die Wrangel-Truppen seien bei der Vorbereitung der Besetzung von Odessa.

Ein französisches Ultimatum an Rußland.

Die französische Regierung hat an Titscherin folgendes, von Millerand unterzeichnetes Ultimatum gerichtet: Die französischen Marinebehörden laken Vorbereitungen für die Heimsendung der letzten russischen Transporte aus Frankreich am 15. 9. und aus Algier am 26. 9. getroffen. Alle Franzosen, die sich in Rußland befinden, sind deshalb entweder nach der finnischen Grenze oder Odessa zu befördern. Wenn ein einziger Franzose nach dem 30. 9. gegen seinen Willen in Rußland festgehalten wird, wird die französische Regierung Veranlassung nehmen, der französischen Flotte Befehl zu geben, in Südrußland die Schritte zu tun, die sie als erforderlich erachtet.

Abtransport der internierten Polen und Russen.

Die letzten polnischen Truppen, die seinerzeit die ostpreußische Grenze überschritten hatten, und im Lager von Arys untergebracht waren, sind bis auf 150 Mann abtransportiert worden. Der Abtransport der Russen hat ebenfalls begonnen. Es werden täglich 3600 Mann abbefördert. Bis zum 20. September dürfte der letzte Russe weggeschafft sein. Neuer Zuwachs wird in der nächsten Zeit wohl kaum zu erwarten sein, wenn auch noch immer einige herumstreifende Russen aufgegriffen werden. Gegen die Seuchengefahr sind, wie wir weiter hören, alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden.

Konferenz der Ernährungsminister.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat Mittwoch eine Konferenz mit den Ernährungsministern der Länder stattgefunden, die zu einer eingehenden Aussprache über die verschiedenen Gebiete der Ernährung führte. Die Verhandlungen wurden vom Reichsminister Dr. Hermes mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er darauf hinwies, daß in vielen Punkten die Ernährung eine wesentliche Aenderung erfahren habe. Auf anderen Gebieten sei die zentrale Einfuhr aufgegeben worden, wie für Fische, Obst und Gemüse. Mit dem Abbau der Zwangswirtschaft müsse unter allen Umständen ein gemeinsames Vorgehen der Länder und des Reiches erzielt werden. Bisher sei es gelungen, diese Einheitlichkeit aufrecht zu erhalten. Der Minister eröffnete dann die Debatte über die einzelnen Punkte der Tagesordnung, und zwar über die Freigabe der Fleischbewirtschaftung und die Bereitstellung einer Reserve an Auslandsfleisch, die beständig so groß gehalten werden solle, daß sie die Wochenration für längere Zeit sicherstelle. Gegenwärtig sind 55 000 Tonnen Fleisch vorrätig. Der Bestand soll auf 30 000 Tonnen gehalten werden, sodaß 10 Millionen Versorgungsberechtigte 3 Monate lang mit 125 Gramm wöchentlich versorgt werden können. Es müsse anerkannt werden, daß die Brotgetreidebelieferung in den letzten Tagen eine Besserung erfahren habe, wenn sie auch nicht ausreicht, um die Brotreserve in genügendem Maße sicherzustellen. Er hoffe, daß die bessere Belieferung mit Brotgetreide unter der ständigen Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen auch weiter anhalten werde. Auch auf dem Gebiete der Preisbildung müssen die landwirtschaftlichen Organisationen mithelfen, damit Maß gehalten werde. Der Reichsminister gab die Erklärung ab, daß er die Verantwortung nicht übernehmen könne, die Freigabe des Schlachtviehs ohne Sicherung einer Fleischreserve vorzunehmen. Ein Antrag Bayerns fordert eine Verminderung des Ausmahlungssatzes, sowie eine Erhöhung der Brotration. Die meisten Vertreter der Länder schlossen sich der Forderung nach Verringerung des Ausmahlungssatzes an, eine Minderheit auch der Forderung auf Erhöhung der Brotration. Bezüglich der Zuckerbeschaffung wurde eine schnelle Festsetzung der Rübenpreise gefordert. Die Marmeladefabriken sollen erst dann beliefert werden, wenn die Rationen für die Bevölkerung sichergestellt sind.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

Der deutsche Geschäftsträger in London ist von der deutschen Regierung angewiesen, den Generalsekretär des Völkerbundes dahin zu verständigen, daß die deutsche Regierung die Einladung zur Brüsseler Finanzkonferenz am 24. September d. J. annimmt, und daß sie vom Reichsfinanzministerium den Staatssekretär Bergmann als Führer der deutschen Delegation, den Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums v. Glasenapp und den Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Urmig, zu ihren Delegierten bestimmt hat.

Die belgische Regierung gibt offiziell bekannt, daß Deutschland die ihm durch das Abkommen von Spa auferlegten Verpflichtungen bezüglich der Kohlenlieferungen vollkommen erfüllt habe. Deutschland habe 180 000 Tonnen monatlich an Belgien zu liefern und hätte diese Menge im August auch abgeliefert.

Überspannung.

Die französischen Sühneforderungen wegen der Breslauer Vorgänge sind von einer unerhörten Schwere. Sie belasten darüber hinaus auch noch das nationale Ehrgefühl des deutschen Volkes nachgerade unerträglich.

Daß für die Vorfälle von Breslau Frankreich eine Genugtuung zuteil werden mußte, verstand sich von selbst. Es ist ungemein bedauerlich, daß es immer und immer wieder zu solchen Vorgängen kommt, die von einigen wenigen unverantwortlichen Gruppen oder auch nur Einzelpersönlichkeiten veranlaßt werden, wegen deren aber die Reichsregierung und mit ihr das ganze Volk in die peinlichsten Ungelegenheiten gebracht wird. Auch diese Erscheinungen sind noch Folgewirkungen der Härte der Waffenstillands- und Friedensbedingungen und der seelischen Rückwirkungen, die sich im Volke über die Niederlage und ihre Folgen und andererseits aus Auflehnung gegenüber der Diktatur der „Sieger" ergeben. Sie sind andererseits ein Zeichen dafür, wie unruhvoll unsere inneren Verhältnisse noch sind und wie schwer es ist, die leidenschaftliche Auflehnung des Volkes gegenüber dem Geiste und dem Werke von Versailles zu dämpfen. Diese Erregung kann nicht geringer werden, solange nicht von der Gegenseite darauf verzichtet wird, die Politik der Schikanen, der Quälereien, der fortdauernden Drohungen und Erpressungen aufzugeben. Die Forderungen, die Frankreich nun jetzt aus Anlaß der Vorgänge von Breslau an die deutsche Regierung stellt, sind erneute Dokumente einer nationalistischen Überspannung, die in der Art und Form, in der sie sich geltend macht, die Wogen der Erregung nicht zu glätten, sondern vielmehr geeignet ist, neuen Haß und neue Bitternis zu erzeugen.

Die französische Note spricht selbst davon, daß die Regierung der französischen Republik wünsche, mit der deutschen Regierung in einer „Atmosphäre der Beruhigung" zu leben. Die Forderungen selbst aber sind solchem angeblichen Streben gewiß nicht dienlich. Daß Deutschland Genugtuung für die Verletzung international anerkannter Konsularrechte leisten müsse, haben wir bereits erwähnt. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Regierung die Zerstörung des Konsulats wieder gutmacht und auch Entschädigungen für nachweisbare Verluste und Einbußen der Konsulatsbehörde wie auch der Konsulatsvertreter zusichert. Daß die an dem Überfall Beteiligten ermittelt und bestraft werden sollen, wird man auch nur berechtigt finden. Dagegen ist die Frist von 8 Tagen, die der deutschen Regierung gestellt wird, eine so kurze, daß man sich des Eindrucks nicht verwehren kann, es soll hier ein Konfliktsstoff geschaffen werden. Die Härte der Sühnebedingungen liegt dann aber in den demütigenden Forderungen der neuen militärischen

Ehren-Erweisung vor dem wieder instand gesetzten Konsulat und der aufgezogenen Trikolore. Es wird diesmal das Erscheinen einer Kompagnie Reichswehr mit Musik, Ehrenbezeigung und Vorbeimarsch vor dem Konsulat gefordert.

Vermischtes.

Burscheid, den 7. September 1920.

✳ [Schützenfest.] Am Sonntag-Morgen schien es, als ob dem Schützenfest gutes Wetter beschieden sein sollte. Gegen 3 Uhr nachmittags setzte jedoch der Regen wieder ein und hielt ununterbrochen die Nacht hindurch und am Montag-Morgen noch an. Trotz dem schlechten Wetter war der Besuch des Festes ein äußerst zahlreicher, die Schützenburg sowohl wie das Bierzelt waren nicht in der Lage, alle Besucher fassen zu können. Am heutigen Montag-Morgen begab sich eine Anzahl Schützen nach Wipperfürth, um auf dem dortigen Scheibenstande einen neuen Schützenkönig zu erringen, da, wie bekannt, hier das Schießen verboten ist. Den Meisterschuß tat Herr Robert Kuhler, der somit für das nächste Jahr die Funktionen des Schützenkönigs übernimmt.

☍ [Evangelisations-Versammlung.] Am heutigen Dienstag-Abend findet im Gemeindehause wiederum ein Evangelisations-Vortrag statt. Herr Pfarrer Freund spricht über das Thema: „Auferstehungsglaube und moderne Weltanschauung!" Zu diesen sehr interessanten und lehrreichen Vorträgen ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

♄ [Vortrag.] Das Recht auf Gesundheit! — Wege zum Aufbau der Volkskraft! Über dieses Thema wird am Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr, Herr Paul Schirrmeister-Berlin, Geschäftsführer des Deutschen Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilweise im Vereinslokal des hiesigen Naturheilvereins einen öffentlichen Vortrag halten. Der Vortragende wird die Fragen der Gesundheit und Kulturpolitik, die jetzt von größter Bedeutung für die Erstarkung unseres Volkes sind, beleuchten. Niemand, der am sozialen Leben teilnimmt und sich für die durchgreifende Bekämpfung der die Volkskraft schwächenden Krankheiten interessiert, sollte diesen Vortrag versäumen. Er wird praktische gangbare Wege der Selbsthilfe durch unser Volk zeigen. Der Vortragende ist hier von früher her als fesselnder und überzeugender Redner bekannt, der sein Thema nicht einseitig trocken behandelt. Die untrennbaren Beziehungen zwischen den sozialen Notwendigkeiten und der Weckung des Selbstschutzes und der Selbsthilfe im Einzelnen werden vielmehr von ihm beweiskräftig und zur Tat begeisternd dargestellt. Nach dem Vortrag findet freie Aussprache statt.

♂ [Gastspiele.] Mit Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. September, beginnt die Rheinisch-Westfälische Volksbühne mit ihren Gastspielen in unserer Stadt. Die Gesellschaft ist eine Vereinigung erster Künstler, die ihr Lebensziel darin gesetzt haben, die Schauspielkunst in die kleinsten Kreise der Bevölkerung hineinzutragen und so die Volksbildung zu heben, sowie die breite Masse zur geistigen Zusammenarbeit emporzurütteln. Die Gesellschaft will uns mit einer Reihe Dramen und Schauspielen aus der modernen Literatur von Gerhard Hauptmann, Schönherr, Sudermann, Max Halbe und Rudolf Herzog, aufwarten. Von den Klassikerwerken sind in Vorbereitung Maria Stuart, Don Carlos, der Liebe Wellen u. a. Wir empfehlen deshalb der geehrten Einwohnerschaft auch von dieser Stelle aus, die Theaterabende recht zahlreich zu besuchen. Die Gesellschaft hat es sich angelegen sein lassen, den Eintrittspreis trotz der großen Unkosten so niedrig zu setzen, daß jeder in der Lage ist, die einzelnen Vorstellungen zu besuchen. Wie wir erfahren, werden 50% der Netto-Einnahmen an die hiesige Armenverwaltung abgeführt werden.

♁ [Kriegsabgabe.] In den zum Finanzamt Opladen gehörigen Gemeinden des unteren Landkreises Solingen ist die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs auf rund 11 Millionen festgestellt.

Ψ [Die Pflaumenernte,] die in diesem Jahre in hiesiger Gegend einen ziemlichen Ertrag in Aussicht stellte, wird durch das miserable Wetter der letzten 14 Tage erheblich beeinträchtigt. Die jetzt reifen Früchte sind fast ausnahmslos aufgesprungen, und daher zum Dörren und Sterilisieren fast gar nicht mehr verwendbar.

♄ [Eine Sitzung des Kreistages] ist auf den 20. September einberufen worden. Verhandelt wird zunächst über folgende Gegenstände: Erhöhung der Beteiligung an der Kraftverkehrsgesellschaft, „Rheinland" in Köln, Beteiligung an einer Jubiläumsehrengabe für die Techn. Hochschule in Aachen, Erhöhung der Vergütung für das Medizinal-Untersuchungsamt in Düsseldorf, Neuwahl der Vertrauensmänner der Wohlfahrtsstiftung. Als letzter Punkt steht auf der Tagesordnung: Wahl von 4 Abgeordneten zum Rheinischen Provinziallandtag.

Ψ [Kartoffelpreis.] Laut einer Bekanntmachung der Provinzialkartoffelstelle in Coblenz ist für Frühkartoffeln in der Rheinprovinz der Erzeugerhöchstpreis vom 3. September 1920 bis auf weiteres auf 28 Mk. festgesetzt.

♃ [Meisterkurse.] Bei der Gewerbeförderungsanstalt in Köln finden mit dem 11. Oktober beginnend Meisterkurse für Schneider und Scheinderinnen, Schuhmacher sowie Schreiner und Schlosser statt. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

♁ [Pommernkinder.] Ein Walder Junge hat durch Spielen mit Feuerzeug ein großes Schadenfeuer verursacht, wodurch der Witwe Scheiwe in Degow, Kreis Kolberg, Scheune, Stall, Wohnhaus niederbrannten. Der Schaden soll eine ganz bedeutende Höhe erreichen (annähernd 200000 Mk.). Es steht zu befürchten, daß die Aufnahmefreudigkeit in Pommern, die schon dieses Jahr stark herabgemindert war, durch dieses Vorkommnis weiter herabgedrückt wird. Es wäre äußerst zu bedauern, wenn auf solche Weise die so segensreiche Einrichtung der Aussendung von Ferienkindern in Frage gestellt würde.

♁ [Der große Landregen.] Die ungewöhnlich ergiebigen, lang anhaltenden Regenfälle, die in Ostdeutschland schon zu Ende der vorigen Woche einsetzten, haben sich seit Sonntag weiter nach Westen ausgebreitet, im mittleren Norddeutschland, in Sachsen und Thüringen tagelang angehalten und sich jetzt auch auf West- und Süddeutschland ausgedehnt. Die Niederschlagsmengen waren ist fast allen Landesteilen wieder recht beträchtlich, besonders in Mitteldeutschland; seit Dienstag früh ist im Ostseegebiet und jenseits der Oder aber Aufheiterung eingetreten und auch die Temperaturen sind dort in langsamem Steigen begriffen. Das ausgedehnte Tiefgebiet, das nun bereits seit länger als 14 Tagen über Mitteleuropa hin- und herzieht, hat sich seit dem Anfang der Woche von Polen und Ostdeutschland aus wieder westwärts gewandt; es bedeckte Dienstag das mittlere Norddeutschland und scheint nunmehr in südwestlicher Richtung abzuziehen, während das ebensolange über dem atlantischen Ozean verlagert gewesene Hochdruckgebiet nunmehr nordostwärts vorgedrungen ist und sich mit seinem 775 mm Höhe übersteigendem Maximum am Weißen Meere verlagert hat, wobei sich der Bereich des Hochs bereits weiter nach Süden über ganz Rußland ausdehnt. Ein über den britischen Inseln noch zurückgebliebener Ausläufer des Hochdruckgebiets scheint bei der Annährung einer neuen atlantischen Depression zu zerfallen, wie überhaupt eine vollständige Umschichtung des Luftmeeres im Gange ist, derart, daß sich nunmehr das Maximum wieder im Osten des Erdteils verlagert, wogegen im Westen und Süden niedriger Luftdruck Platz greift, zumal auch im Mittelmeergebiet eine mit dem Tief über Deutschland bereits in Verbindung gelangte Depression vorhanden ist. Sofern, wie nach dieser Druckverlagerung wahrscheinlich ist, die Winde demnächst, wie bereits im Osten und an der Küste, allgemein südöstliche Richtung annehmen werden, steht eine von Osten nach Westen sich ausbreitende allgemeine Aufheiterung bevor, der alsbald auch die Wiedererwärung folgen dürfte, sodaß mit dem Septemberbeginn, also zu Anfang des Herbstes, erneut heiteres, trockenes und warmes Hochdruckwetter erwartet werden kann.

Köln, 2. Sept. Das Wuchergericht verurteilte den Inhaber der Speditionsfirma Niemann & Co., den Kaufmann Hub. Schoeller, zu 6 Monaten Gefängnis und 60 000 Mk. Geldstrafe, sowie den Kaufmann Ernst Georg Augspach in Köln, Vertreter der Firma Liesegang & Kosch G. m. b. H. in Köln, zu 9 Monaten Gefängnis und 80 000 Mk. Geldstrafe. Die Angeklagten hatten den Versuch gemacht, große Mengen Kalidünger nach dem Ausland zu verschieben.

Königswinter, 3. Sept. Ein Pärchen aus Bonn mietete sich hier mit einem 4jährigen Mädchen in einem Gasthof ein und machte eine Zeche von 5000 *M*. Doch bald verduftete das Paar, ließ das Kind zurück und benachrichtigte die Großmutter. Als diese kam, das Kind abzuholen, gab es der Wirt nicht heraus, sondern hielt es als Pfand zurück.

Von der Nahe, 2. Sept. Zur Untersuchung von Maßnahmen zur Beseitigung der Hochwassergefahr im Flußgebiet der Nahe und ihrer Seitentäler werden von dem staatlichen Talsperren-Bauamt in Kirn zurzeit örtliche Vorarbeiten im Kreise Kreuznach ausgeführt.

Düsseldorf, 3. Sept. Die Polizei nahm eine Dienstmagd aus der Sternstraße und einen Straßenbahnwagenführer aus der Benrathstraße fest, die einem Herrn in der Sternstraße für 30—40 000 *M* Schmucksachen gestohlen hatten.

Barmen, 3. Sept. Zwei Salvarsan- und Kokainschieber wurden hier festgenommen. Sie hatten einem Holländer die Medikamente für 86 000 *M* verkauft. Als die beiden Schieber, die aus Düsseldorf und Dortmund stammen, den Kaufpreis hier in Empfang nehmen wollten, wurden sie verhaftet.

M.-Gladbach, 2. Sept. Auf der Strecke Aachen-West—Kleinenbroich wurden einem holländischen Kaufmann 150 000 Mark in Reichsbanknoten gestohlen. Der Reisesack, in dem sich das Geld in drei Paketen zu je 50 000 Mark befand, ist mit einem Messer aufgeschnitten worden.

Hamborn, 3. Sept. Abends drangen vier maskierte Räuber, mit Revolvern bewaffnet, in das im Stadtteil Schmidthorst gelegene Gehöft der Landwirte Gebrüder Otten ein und forderten, während sie den Brüdern die Revolver auf die Brust setzten, Geld und Wertsachen. Das Personal und einen der Brüder Otten sperrten die Verbrecher in den Keller, während sie den anderen an einen Stuhl banden. Dann durchsuchten sie Schränke und Kleider und nahmen 2500 *M* Geld, eine goldene Uhr mit Kette, einen Rock und zwei Ueberzieher an sich. Zum Schluß wurde auch der Gefesselte in den Keller gebracht, der Keller verschlossen und zugenagelt, worauf sich die Täter entfernten. Die Landwirte und ihr Personal wurden erst gegen 11½ Uhr durch einen Bergmann, dessen Frau auf dem Gehöft Milch abholen wollte und von den Räubern ebenfalls in den Keller gesperrt worden war, befreit. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Siegburg, 4. Sept. Der diesjährige Feuerverbandstag der Rheinprovinz fand in Siegburg statt. Vormittags fanden die üblichen Ausschußsitzungen statt, nachmittags eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Kameraden. Weit über 600 Gefallene waren dem Verbande angemeldet. Am folgenden Tage fand der eigentliche Verbandstag statt. Nach einer Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Odenkirchen-Rheydt erstattete er Bericht über den Bestand des Verbandes. Es wurde ein neuer Verbandssekretär eingestellt. Die Verleihung der Ehrenurkunde für 50-, 40- und 25jährige Tätigkeit soll wieder eingeführt und das Abzeichen in besserer Form hergestellt werden. Vom 30. September ab soll in Köln ein Ausbildungskursus abgehalten werdenn, wobei bereits 250 Meldungen vorlagen. Die üblichen Wahlen bildeten den Schluß der Tagung.

M.-Gladbach, 4. Sept. Als nach einer Revision der Züge die Polizeibeamten Schleichhändlern die Schieberware abnehmen wollten, wurden erstere von auswärtigen Schleichhändlern mit Stöcken und Messern angegriffen. Die bedrohten Beamten konnten schließlich 5 Personen aus Düsseldorf, darunter eine in Marineuniform, festnehmen.

Heinsberg, 4. Sept. Im hiesigen Kreise setzten die Landwirte den Kartoffelpreis für Einheimische auf 15, für Auswärtige auf 18 *M* für den Zentner fest. Was hier die Landwirte können, wird doch anderwärts auch nicht unmöglich sein.

Mülheim-Ruhr, 4. Sept. Am 25. vor. Mts. wurde in der Nähe des Wellenbades beim Bootshause der Arbeiter van Zoest, ein ordenlicher und fleißiger Mann, als Leiche aufgefunden. Bei der Obduktion wurde festgestellt, daß van Zoest Pfeffermünz mit Zyankali getrunken hatte, also einer Vergiftung erlegen war. Unter dem dringenden Verdacht, ihren Mann vergiftet zu haben, ist jetzt in Gevelsberg die Ehefrau des Ermordeten im Hause ihrer Mutter verhaftet worden. Die Eheleute van Zoest lebten getrennt. Kurz vor seinem Tode war van Zoest in der Nähe des Bootshauses mit einer Frau gesehen worden. Wie es heißt, soll Frau van Zoest an dem betreffenden Tage in Mülheim gewesen sein.

Essen, 3. Sept. Oberbürgermeister Dr. Luther hat an die Deutsche Volkspartei, Rathaus, Berlin, folgendes Telegramm gerichtet: „Auf Ihre gefl. Drahtung, in der Sie mir mitteilen, daß sämtliche bürgerlichen Parteien mich zum Kandidaten für den Großberliner Oberbürgermeisterposten nominiert haben, erwidere ich ergebenst: Für das mir entgegengebrachte Vertrauen sage ich aufrichtigen und herzlichen Dank. Ich bitte indessen von einer Weiterverfolgung des Planes Abstand zu nehmen, da ich eine Wahl nicht annehmen würde."

* **Fachverbände im Rheinisch-Westfälisch-Lippischen Handwerk und Innungs-Ausschüsse.** Zu einer großen Kundgebung der Einigkeit und Geschlossenheit des Handwerks im Rhein.-Westf.-Lippischen Gebiet gestaltete sich gestern im Essener Saalbau die Versammlung der Vorstände des Handwerks. Der provisorische Vorsitzende des Gesamtkartells der Handwerker, Kaufmann Kükelhaus, machte Mitteilung von den letzten Ereignissen im Baugewerbe. Es sei den ver-

---

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

(Nachdruck verboten.)

Max hatte die Empfindung, als ob Ritter etwas Besonderes habe, weil er so dringlich seine Gesellschaft gefordert.

„Warum willst du mich nicht lieber in der Stadt lassen?"

„Weil es mir angst ist."

Max starrte den Oberförster sprachlos an. Jetzt verstand er den seltsam düsteren Ausdruck in dem sonst so kühnen Männergesicht.

„Du hast Angst?"

„Angst ja, ich weiß nicht, wovor. Es ist etwas über mir, neben mir, hinter mir, das mich bedrängt. Ich habe die Empfindung, als ob eine unheimliche unsichtbare Macht mir nach dem Leben trachtete. Denkst du denn, der Wächter ist es gewesen, der mich umbringen wollte, ach was, der war ein Werkzeug. Mich verfolgt eine höhere Macht, und siehst du, darum mußt du mit mir gehen. Ich kann nicht allein bleiben."

„Du hast ja doch Poirier und Rückert draußen."

„Ach die beiden alten Schulmeister, was können die mir helfen. Aber du bist ein Jäger, wie ich, du bist ein ehrlicher Kerl, mit dem man auch einmal ein Wort sprechen kann, das nicht jeder zu hören braucht... Und ich muß jetzt jemand haben, mit dem ich sprechen kann."

Es trat eine Pause ein. Sie waren aufgestiegen, und Ritter mußte zwischen den vielen herumstehenden Wagen durchfahren und seine ganze Aufmerksamkeit auf das Pferd wenden.

Max sah vor sich hin, seine Gedanken waren weitab. Sie beschäftigten sich mit Molly, und seltsamerweise begegnete er sich da mit dem neben ihm sitzenden Oberförster.

„Ich weiß, was du denkst, was du denken mußt. Molly! Ja gewiß, sie ist meine Frau, mit ihr könnte ich sprechen, müßte ich sprechen können, aber ich wage es nicht, denn wenn ich ehrlich sein muß, vor ihr fürchte ich mich am meisten. Das ist Unsinn, nicht wahr?"

„Du bist furchtbar aufgeregt, Ritter, die kleine Wunde, der viele Genever . . . ."

„Es ist ja ganz schön, daß du mir das einreden willst, aber ich glaube es dir nicht. Der Genever ist das einzige Beruhigungsmittel für mich. Ich glaube nicht daran, daß er mir dieses unheimliche Entsetzen einflößen kann, was mich vorhin überfiel. Und jetzt kommt es wieder. Kannst du dir denken, daß ich Angst habe, wenn wir in den Wald einbiegen?"

Er lachte grell und schaurig auf.

„Nicht Angst, daß mich einer niederknallen würde, das ist mir ganz egal, ein Jahr früher oder ein Jahr später, darauf kommt nichts an. Mein Leben ist ja doch verpfuscht von Anfang bis zu Ende. Von dem Augenblick an, wo mir dieses Weib begegnete, wo es meine Gefühle aufwühlte, da war es fertig. Siehst du, ich hatte mich so schön mit allem abgefunden. Wir lebten ganz gut, Molly und ich. Ich war zufrieden. Das volle Glück, das ich ersehnt hatte, war es freilich nicht . . . . . wer kann überhaupt sagen, daß er ein volles Glück besäße. Aber sie war doch ein guter ehrlicher Kamerad, und ich habe das zu gering angeschlagen. Da mußte dieses seltsame Weib mir vor Augen kommen, diese Löbau. Wie mich das gepackt hat, ich kann's dir nicht sagen. Es schüttelte mich hin und her, alle meine Gedanken waren wie Flammen, die in mir aufbrachen. Meine ganze Seele drängte nach ihr hin, und zum ersten Male . . . . . Ach, wozu dir das erzählen. Sie ist ein Weib, die kann einem Mann die Hölle und das Paradies geben, je nachdem sie gelaunt ist. Ich weiß, daß sie mich nicht liebt, ich weiß, daß sie den schokoladengesichtigen Musikanten anbetet, aber ich weiß auch, daß sie mir nicht entgehen kann, daß meine eigene Leidenschaft sie in Flammen setzt, aber ich weiß auch, daß ich sie nie, nie besitzen werde."

Er schwieg, und eine tiefe Trauer legte sich auf sein Gesicht. Es trat eine längere Pause ein. Der Wagen rollte über die Kinzig-Brücke und bog in den Wald ein, der sich wie eine dunkle Mauer links und rechts an der Straße entlang zog. Ritter peitschte das Pferd zu einem wilden Galopp an.

Als sich das Tier ausgelaufen und wieder beruhigt hatte, fuhr er fort:

„Das ist ein Widerspruch, nicht wahr, aber sie ist eine ganz eigentümliche Frau. Raffiniert in ihrer Zurückhaltung, aufreizend durch ihr Versagen, ebenso wie durch ihr Gewähren. Und sie hat geschworen, der Weg zu ihrer Liebe geht nur durch die Kirche. Da siehst du's. Wie kann man aber eine Frau heiraten, wenn man schon eine hat, die Zeiten des Grafen Gleichen sind vorüber."

Er lachte bitter auf.

„Und immer verschanzt sie sich hinter einen Menschen. Erst hinter ihn, jetzt hinter Molly. Und wie lange wird's dauern, wird sie sich hinter den Marquis zurückziehen."

„Dann laß doch von ihr, wenn du siehst, daß alles vergebens ist."

„Laß von ihr, laß von der Sonne, die dich bescheint, laß von dem Trunk, der deinen Durst löscht, laß von der Speise, die dich sättigt, laß von der Luft, die du atmest."

Er fiel wieder in Schweigen und finsteres Brüten.

Max wurde es seltsam schwermütig zumute an der Seite des unglücklichen Mannes. Denn unglücklich war er, darüber konnte kein Zweifel bestehen. Unglücklich, weil seine Natur ihn zum Unglück bestimmt hatte, weil sie ihm eine Leidenschaft gegeben, die wie eine Hochflut über ihm zusammenschlug, die ihm jede Direktion nahm und ihn in sinnlosem Taumel vorwärts trieb.

Jetzt hatten sie das Forsthaus erreicht. Die Arbeit auf dem Gräberfeld war eingestellt und die beiden Professoren hatten sich bereits zurückgezogen. Ritter begab sich mit Max in das Arbeitszimmer und schickte nach Kaiser in die Försterwohnung hinüber.

einten Bemühungen der Handwerkerfachverbände gelungen, die Treuhandstelle für Bergmannssiedelungen zu überzeugen, welche wirtschaftlichen Folgen eine finanzielle Unterstützung der Bauproduktiv-Genossenschaft mit sich bringe. So sei der Antrag dieser Genossenschaft auf Bewilligung eines Betriebsdarlehens von 5 Millionen Mark abgelehnt worden. Bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten auf dem bisherigen Submissionswege hätten sich große Mißstände ergeben. Es sollen den Behörden Vorschläge unterbreitet werden für eine Änderung des Weges bei Vergebung von Aufträgen. Die Treuhandstelle sei auf die bisherigen Vorschläge grundsätzlich eingegangen. Am Baugewerbe sei das ganze übrige Handwerk interessiert. Bezüglich des Verhältnisses des Handwerks zur Industrie liege es im eigensten Interesse der Industrie, wenn diese das Handwerk positiv unterstütze. Die Nebenbetriebe der Werke müßten abgebaut werden wie auch der Verkauf von Waren aller Art. Das Handwerk sei für das soziale Gefüge von großer Bedeutung. Der Wille der Industrie zur Unterstützung des Handwerks sei zweifellos vorhanden, doch in den unteren ausführenden Organen werde dem entgegengehandelt. An diese Worte knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in der zeitweise ein grelles Schlaglicht auf die bisherigen Zustände geworfen wurde. Neid und Mißgunst unter den einzelnen Handwerkern müßten verschwinden. Wenn sie nach außen nicht einig erscheinen, so werde man einfach über sie hinweggehen. Es soll Material über Mißstände bei der Industrie von den einzelnen Innungsausschüssen gesammelt werden, und zwar bis Ende September. Zur Finanzierung des Handwerkerkartells soll Küfelhaus mit den Vorsitzenden der Fachverbände einen Etat ausarbeiten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Am 21. September sollen die Vorsitzenden der Fachverbände zusammenkommen zur Durchführung dieses Beschlusses.

Bochum, 3. Sept. Nachdem jüngst bei der Schlachthofkasse Unterschlagungen von 100 000 *M* festgestellt waren, wird jetzt über einen neuen Kassenskandal bei den städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerken berichtet. Der Kassierer wurde verhaftet. Es werden ihm Unregelmäßigkeiten zur Last gelegt von 100 000 *M*.

Bochum, 3. Sept. Wie das Städtische Wohnungsamt mitteilt, wird hier mit frei werdenden Wohnungen, vor allem aber mit Ladenlokalen ein großer Wucher getrieben. So ist in den letzten Tagen in der Dorstener Straße ein Laden für 4000 Mk. gemietet und einen Tag später von dem neuen Mieter für 6000 Mk. weiter vermietet worden.

Bochum, 4. Sept. Obwohl das im Kriegsverlauf recht dünn gewordene Bier allmählig anfängt, wieder besser zu werden, ist der Bierverbrauch weiter im Rückgang begriffen, eine Erscheinung, die mit der Erhöhung der Bierpreise erklärt wird. Während im zweiten Vierteljahr 1919 in Bochum noch 16 846 Hektoliter Bier getrunken wurden, erreichte der Verbrauch in derselben Zeit des laufenden Jahres nur 14 632 Hektoliter. — In Börsenkreisen geht das Gerücht, daß die Aktienmehrheit des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation von den Stummschen Werken aufgekauft worden sei. Nach einer Auskunft, die uns aus der Leitung des Bochumer Vereins zuteil wurde, läßt sich von hier aus im Augenblick nicht nachprüfen, ob und inwieweit das Gerücht den Tatsachen entspricht. Bekannt ist ja, daß in den letzten Tagen außerordentlich große Posten Bochumer Gußstahlaktien aus dem Markt genommen worden sind.

Recklinghausen, 4. Sept. Als der vor einigen Tagen vom Schwurgericht in Münster verurteilte Arbeiter Hubert Völker von hier vor dem hiesigen Schöffengericht als Zeuge vernommen werden sollte und zu diesem Zwecke aus dem Zuchthause nach hier gebracht wurde, gelang es ihm, im Gerichtssaale zu entfliehen. Er konnte noch nicht wieder ermittelt werden.

Gelsenkirchen, 3. Sept. Wie nachträglich bekannt wird, wurde Heinz Henseler, der Haupttäter im Erkenschwicker Millionenraub, in der holländischen Stadt Arnheim festgenommen. In seinem Besitz befanden sich 150 000 *M*, die seitens der Beamten mit Beschlag belegt wurden. Einstweilen wird H. im Gefängnis zu Arnheim festgehalten, da die völkerrechtlichen Bestimmungen einer sofortigen Ueberführung nach Deutschland hinderlich im Wege stehen. Seitens des Untersuchungsrichters beim Bochumer Landgericht sind die erforderlichen Schriftstücke bereits dem Auswärtigen Amt überwiesen worden. Man hofft, daß die Verhandlungen innerhalb 14 Tagen so weit gediehen sein werden, daß die Auslieferung alsdann erfolgen kann. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Untersuchungsrichters auch die Ehefrau des noch flüchtigen Franz Heising, der gleichfalls, wie bereits früher gemeldet, als einer der Haupttäter in Frage kommt, in Haft genommen und dem Bochumer Landgericht zugeführt wurde, um einer Verdunkelung des Untersuchungsverfahrens vorzubeugen. — Zur Verhaftung des Hauptraubmörders Heinz Henseler aus Gelsenkirchen erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Henseler wollte sich mit über einer Million des geraubten Geldes in Sicherheit bringen. Er begab sich deshalb bald nach der Tat nach Horstermark, da ihm aber, wie er erfahren, die Kriminalpolizei auf den Fersen war, wanderte er nach Essen mit einem kleinen Reisekoffer, in dem sich das geraubte Geld befand. In Essen nahm er Wohnung in einem der vornehmsten Hotels und trat sicher und gewandt auf. Später begab er sich in eins der ersten Essener Konfektionsgeschäfte und kleidete sich vom Kopf bis zu den Füßen vollständig tadellos neu ein. In der Abenddämmerung begab sich Heinz Henseler nach dem Bahnhof, löste sich eine Fahrkarte zweiter Klasse nach Elberfeld und von dort nach Emmerich und fuhr sofort los. In Emmerich angekommen, wanderte er zu Fuß im Schutze der Dunkelheit über die holländische Grenze und glaubte sich nun in Sicherheit, da er im Besitze eines gefälschten Auslandspasses war, mit dessen Hilfe er sich frei in Holland bewegen könnte. Er begab sich nach Arnheim, wo ihn aber bald die Gelsenkirchener Kriminalbeamten mit Hilfe holländischer Beamten fassen konnten. Einen großen Teil des geraubten Geldes führte er bei seiner Festnahme bei sich. Man nimmt an, daß Henseler die fehlende Summe vergraben hat. Ferner fand man bei ihm eine große Anzahl Briefe, aus denen hervorging, daß außer den verhafteten Personen noch weitere Genossen beteiligt waren. Vor allem dürfte es sich um einen Monteur aus Marl handeln. Die Polizei hat alle Vorkehrungen getroffen, um eine Flucht der in den Briefen angegebenen Komplizen über die Grenze zu verhindern. Die Grenzpolizei und sämtliche holländischen Polizeiämter sind verständigt worden.

Der gesuchte Monteur Heising aus Marl ist ebenfalls nach Holland geflüchtet. Insgesamt sind 5 Personen an dem Raubmord beteiligt. Der Mörder Henseler aus Gelsenkirchen ist von der holländischen Regierung ausgeliefert und am Mittwoch dem Landgerichtsgefängnis in Bochum zugeführt worden.

Schwelm, 3. Sept. Englische, französische und japanische Offiziere besuchten mehrere hiesige industrielle Werke, um auf Grund des Friedensvertrages festzustellen, ob die Werke zur Wehrhaftigkeit Deutschlands noch irgend etwas beitragen könnten. In einem Werk mußten Formen usw. zerstört werden, auch wurden in einem Bureau Zeichnungen verbrannt.

Minden, 3. Sept. Die bereits vor einiger Zeit gelegentlich des Abtransports der letzten Russen als neue Insassen des hiesigen Gefangenenlagers angekündigten internierten Polen sind hier eingetroffen. Zunächst sind 900 Polen von Swinemünde hier angekommen; es ist aber damit zu rechnen, daß die Zahl noch bedeutend erhöht wird. Die Internierten machten durchweg sämtlich einen guten Eindruck, sowohl in der Bekleidung als auch in ihrem übrigen Zustand. Interessant ist, daß sich auch ein weiblicher Soldat dabei befindet.

Paderborn, 2. Sept. Ein schweres Flugunglück hat sich auf dem Exerzierplatz in der Senne, wo die Bielefelder Fliegervereinigung Probeflüge veranstaltete, ereignet. Unter anderm wurde eine Uebung unternommen, bei dem ein Flugzeuginsasse während des Fluges eine aus dem Flugzeug herabgelassene, etwa acht Meter lange Strickleiter benutzte. Als der Betreffende nun auf der Strickleiter stand und den Versuch machte, das Flugzeug wieder zu besteigen, zeigte sich, daß ihm dies infolge des starken Luftdruckes, den der Propeller ausübte, unmöglich war. Bei der Landung wurde dann der auf der Strickleiter stehende Flieger so schwer verletzt, daß er bewußtlos ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Beim Landen wurde der Unglückliche zum Teil durch die Gipfel der Fichtenbäume geschleift.

Frankfurt, 3. Sept. Gestern kam es zu Arbeitslosenkundgebungen, die diesmal einen blutigen Verlauf nahmen. Während eine fünfgliedrige Kommission mit dem Oberbürgermeister verhandelte, zogen die Kundgeber aus einer Versammlung zum Rathaus, das von Polizisten und Sicherheitswehr bewacht war. Als der Führer der Kommission, der frühere kommunistische Redakteur und jetzige „Arbeitslose“ Hammer verkündete, der Oberbürgermeister habe die Forderungen nicht annehmen können, aber zugestimmt, daß ein Kommissionsmitglied auf städtische Kosten nach Berlin zu Verhandlungen fahre, wurde er niedergeschrien und Schieber, Millionär usw. benannt. Die Menge drückte dann schließlich das Tor eines der Rathausgänge ein. Der vorderste versuchte dabei einem Sicherheitspolizisten den Karabiner zu entreißen. Dabei entlud sich die Waffe und eine Kugel drang dem Angreifer ins Auge. Die übrigen Wachmannschaften machten nun auch von der Waffe Gebrauch, so daß eine Anzahl Angreifer schwer und andere leicht verletzt wurden. Insgesamt sind elf, darunter drei lebensgefährlich Verletzte, auf der Rettungswache behandelt worden.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung wählte, mit Ausnahme der Zentrumsfraktion, den Stadtverordneten Bankdirektor Koehl von der liberal-demokratischen Arbeitsgemeinschaft, zum Oberbürgermeister, den Gewerkschaftssekretär Schäfer (Soz.) zum zweiten und den Eisenbahnassistenten Thameris (U. S.) zum sechsten besoldeten Beigeordneten.

Wiesbaden, 2. Sept. Der Mord an dem Schriftsetzer Ludowig und der zwei Tage darauf erfolgte Mord an der 18jährigen Eugenie Pretzer sind insofern aufgeklärt, als es sich beide Male bei den Tätern um Angehörige der französischen Besatzungstruppen handelt. Die beiden vermutlichen Täter, Marokkaner, sind bereits in Haft genommen. Die weitere Verfolgung hat die französische Behörde selbst übernommen.

Kassel, 2. Sept. Ein merkwürdiger Spezialist der edlen Gaunerzunft treibt seit kurzem in Kassel sein Unwesen. Er hat die Gepflogenheit, die wertvollen Messingklinken an den Haustüren nächtlicherweile abzuschrauben und in seine Scheuer zu sammeln. So mancher spät heimkehrende Kasseler Bürger stand in letzter Zeit ratlos vor seiner der Klinke beraubten Haustür, die sich nur mit Hilfe eines Schlossers öffnen ließ. In noch viel ärgere Nöte aber brachte das lichtscheue Treiben des Türklinkendiebes jüngst eine Anzahl Dienstmädchen des Westviertels, die an schönen Sommerabenden mit ihren Liebhabern in den dunklen Hausfluren ein Plauderstündchen zu halten pflegen. So war es auch vor einigen Tagen, als der Klinkenmarder die Hohenzollernstraße zu seinem Tätigkeitsfeld erkoren hatte. Und während hinter den Türen in Liebesseligkeit gekost wurde, schraubte der Gauner die Klinken ab. Als den Liebenden dann die Trennungsstunde schlug, mußten sie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß die Tür sich nicht mehr öffnen ließ. Manch feuriger Romeo wurde auf diese ungewöhnliche Weise samt seiner Julia gefangen, und eine ganze Reihe sorgfältig gehüteter Liebesgeheimnisse holder Küchenfeen ward so durch die Impertinenz des Türklinkendiebes der schmunzelnden Welt offenbart.

Aus der Lüneburger Heide, 3. Sept. Leider muß festgestellt werden, daß an eine gute Honigernte nicht mehr zu denken ist und die Imker wieder vergeblich gehofft haben. Es mag ja sein, daß die Moorheide noch eine kärgliche Ernte beschert, auf der Höhenheide ist es damit vorbei. Die Entwicklung der Bienen war im Frühjahr so großartig, wie wir sie seit langen Jahren nicht mehr gehabt haben. Das Jahr 1884 gab in der trockenen Heide auch nur eine Mittelernte, dagegen in der Moorheide eine bessere. Eine kärgliche Mittelernte wird den abermaligen Rückgang der Bienenzucht zur Folge haben.

Brennstoffverteilung.

Am **Mittwoch, den 8. September,** findet die Ausgabe von Brennstoff statt und zwar wie folgt:

Wilhelm Haas, Bahnhofstraße.
Brotk.-Nr. 1—195f, 291—310b.

Alwill Hinrichs, Altenbergerstraße.
Brotk.-Nr. 196—214c, 311—466a.

Thelen & Co., Höhestraße.
Brotk.-Nr. 215—290d, 467—598, 681—842, 1380—1445b.

Oskar Kämper, Talstraße.
Brotk.-Nr. 599—680, 1638—1723.

Otto Bergerhoff, Hilgen.
Brotk.-Nr. 843—1112.

Bernhard Schultes, Hilgen.
Brotk.-Nr. 1113—1379.

Hugo Heider, Sträßchen.
Brotk.-Nr. 1446—1637.

Es werden Brikett, Stein- und Anthrazitnußkohlen ausgegeben. Die Preise sind 9,75, 17 und 20 Mark. Die Stein- und Anthrazitkohlen gelangen bei Thelen Nachf. zur Verteilung. Ausgegeben werden **3 Zentner Brennstoff** und zwar in Burscheid auf Abschnitte 26, 27 und 28. In Sträßchen und Hilgen auf Abschn. 27, 28 und 29 der Heizmittelkarte. Die Ablieferung der Abschnitte muß bis zum 13. d. Mts. erfolgen. Nach diesem Termin dürfen keine Kohlen mehr auf Karte abgegeben werden. Alte Abschnitte dürfen nicht beliefert werden.

Burscheid, den 6. September 1920.

Die Ortskohlenstelle.
Der Bürgermeister.
J. V.: Hussels, Beigeordneter.

Der Kreis hat zur **Durchfütterung für jeden überwinternden Bienenstock 6 Pfund Zucker zur Verfügung gestellt,** den jeder Bienenzüchter unter gewissen Bedingungen beziehen kann. Die Imker des hiesigen Bienenzuchtvereins erhalten den Zucker durch ihren Vereinsvorstand. Alle dem Verein nicht angehörenden Imker wollen sich dieserhalb an das Vorstandsmitglied des Vereins, Herrn **Bahnhofsvorsteher Siebold** hier wenden, der mit der Verteilung des Zuckers betraut ist und über die gestellten Bedingungen bereitwilligst Auskunft erteilt.

Der Zucker wird voraussichtlich in den nächsten Tagen eintreffen. Anmeldungen von Nichtmitgliedern des Vereins nimmt Herr Siebold jetzt schon entgegen.

Burscheid, den 1. September 1920.

Der Bürgermeister.
J. V.: Pulvermacher, Beigeordneter.

Naturheilverein Burscheid.

Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Gauder**

öffentl. Vortrag

Paul Schirrmeister, Berlin

spricht über das Thema:

Das Recht auf Gesundheit — Wege zum Aufbau der Volkskraft.

(Selbstverwaltung des leiblichen Gutes; die Grundlagen neuer staatsbürgerlicher Pflichten; das Recht auf Gesundheit in Schule, Wohnung, Berufsstätte; Ernährungsfragen; sozialer und wirtschaftlicher Ausblick.)

Der Redner besitzt auf dem behandelnden Gebiete reiche Kenntnisse und langjährige Erfahrungen, sodaß von seinem Vortrage wertvolle, für die Wiederaufrichtung unseres Volkes nutzbare Vorschläge zu erwarten sind.

Obiger Vortrag findet bei freiem Eintritt statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein:

Die Vereinsleitung.

Die beschlossene **Erhöhung der Schulgeldsätze an der hiesigen Bürgerschule auf 160 Mark jährlich für alle Klassen** vom Beginn des Schuljahres 1920/21 ab ist von der Regierung in Düsseldorf genehmigt worden.

Burscheid, den 1. September 1920.

Der Bürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete Pulvermacher.

Postkarten
liefert billigst die Buchdruckerei d. Zeitung.

Halte mich in
allen Näharbeiten
Blusen, Kleider, Mäntel und Jackenkleider
bestens empfohlen.
Elise Buchmüller
Kursiefen bei Odenthal.

Lehrling
für ein **technisches Büro** gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter **A. Z. 300** an die Geschäftsst. d. Wermelsk. Ztg. erb.

Propere
Waschfrau
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Hilgen und Umgegend in allen
Schuhmacher-Arbeiten
sowie
Anfert. nach Maß
Hochachtungsvoll
Paul Reschen
Hürringhausen 711 b. Hilgen.

Guter

Wachhund
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Visitenkarten
liefert billigst die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Heinz Rudi

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen voller Freude an:

Fritz Beer und Frau.

Burscheid, den 3. September 1920.

Heute entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Julius Haas

Henriette geb. Thomas

im 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Burscheid, Wermelskirchen, Wiesdorf, Blecher, Leichlingen, Solingen, Barmen, New-York (Amerika),

den 3. September 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Höhestraße 42, aus statt.

Am 28. August früh erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, meinen herzensguten Vater, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

den Kaufmann

Fritz Schieck

von seinem langen, sich in englischer Gefangenschaft zugezogenen Leiden.

In tiefer Trauer:

Gertrud Schieck, geb. Otto
Elisabeth Schieck
nebst allen Angehörigen.

Weißenfels (Lutherstraße 7), **Leipzig, Apolda,** im August 1920.

Tanz-Kursus

Den werten Familien von Burscheid und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am

Mittwoch, den 8. September

im **Hotel Kaiserhof** in **Burscheid** einen

Kursus
in allen modernen Tänzen

eröffnen werde.

Ab 5 Uhr nachmittags für Kinder.
Ab 8 Uhr abends für Erwachsene.

Hochachtungsvoll

Gust. Hufschmidt
Mitglied des Verbandes deutscher Tanzlehrer.

Achtung! Burscheid. **Achtung!**

Samstag, den 11., und Sonntag, den 12. Septbr.
im Saale „Berg. Hof", Luisenstr. (Inh. Frau Ww. Hanenberg)

1. Gastspiel

der Rheinisch-Westfälischen Volksbühne.

Samstag, den 11. September:

„Schuldig"

oder „20 Jahre unschuldig im Zuchthaus"
Drama in 3 Aufzügen von Richard Voß.

Einlaß 6 Uhr. -:- **Anfang 7 Uhr.**

Sonntag, den 12. September:

„Jugend"

Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Einlaß 6 Uhr. -:- **Anfang 7 Uhr.**

Eintritt: Vorverkauf 2,50 Mark, Kasse 3,00 Mark.
Vorverkauf nur im Theaterlokal.

50% der Netto-Einnahmen werden an die hiesige Armenkasse abgeführt.

Für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so werde ich am **Donnerstag, den 9. September, von 10—2 Uhr in Burscheid im Hotel Kaiserhof und von 3—7 Uhr in Wermelskirchen im Hotel Bergischer Hof** Sprechstunden abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über mein neues, bedeutend verbessertes gesetzlich geschütztes Verfahren (D. R.-P.). **Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens meist sehr bald von ihrem Stotterübel befreien,** Garantie wird gewährleistet (bei Kindern kann das Übel mit Hilfe der Eltern beseitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom Stotterübel befreit. Fast täglich laufen Dankschreiben ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegt in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche Stotterer davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurse und andere Mittel angewandt ohne den gewünschten Erfolg erzielt zu haben.

Mein Verfahren ist wohl der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung des Stotterübels (ohne Berufsstörung). Versäume es kein Interessent, meine Sprechstunde zu besuchen. Die Auskunft ist vollständig kostenlos.

Sprach-Institut Hagenburg (Sch.-Lippe) **H. Steinmeier.**

Burscheider Turngemeinde e. V.

Das Turnen der Knaben-Abteilung findet von jetzt ab wieder regelmäßig Mittwochs-Nachmittags von 6 bis 7½ Uhr statt.

Knaben im Alter von 12 bis 15 Jahren können daran teilnehmen.

Anmeldungen in der Turnhalle. Beginn **Mittwoch, den 8. September,** nachmittags 6 Uhr, in der Turnhalle. **Der Turnrat.**

Eine Unterhaltung.

Frau (zum Manne): „Wir müssen unbedingt etwas tun, unsere Fußböden sehen schauderhaft aus."

Er: „Bei den wahnsinnigen Preisen wollen wir doch noch warten, oder weißt Du, wie die Geschichte nicht zu teuer kommt?"

Sie: „Gewiß, von einer Freundin hörte ich, daß sie mit **Dr. Nowacks Fußbodenlack** recht zufrieden war. Derselbe ist für 12 **Mark** die Dose in verschiedenen Farben zu haben bei:

Leo Becker, Burscheid
Fernspr. 33, Colonia-Drogerie.

Ziehung am 10. Sept. 1920

Heimatpflege-Lotterie d. Rhein-Verein für ländliche Wohlfahrt u. Heimatpflege E. V. in Bonn.

Hauptgewinne gltabl. Fall i. W. v.

135000
50000
30000
20000
10000

Lose zu 1,20 M. (einschl. Reichsstempel)
Porto und Liste 80 Pfg.
11 Lose 12,00 M.
verschiedene Tausend empfiehlt u. versendet

Amtenbrink
Bankhaus • Köln a. Rh.
Auch zu haben in allen durch Plakate erkenntl. Verkaufest.

Buchweizen-Mehl

fortwährend zu haben bei

Friedrich Speck
Irlermühle, Fernspr. 134.



Schöner hornloser

Ziegenbock

sowie ein

Milchschafbock

zur Zucht sehr geeignet, zu verkaufen.

Johann Grimberg
Holzhandlung
Grimberg bei Altenberg
Fernspr. 132, Amt Burscheid.

Evangelisations-Versammlung

Dienstag, den 7. September, abends 8½ Uhr, im Gemeindehause.

Evangelisations-Vortrag: „Auferstehungsglaube und moderne Weltanschauung."
(Pfarrer Freund).

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Frühlings-Zwiebel

Im zeitigen Frühjahr fertige große Zwiebel! Dieselbe wird jetzt gepflanzt und ist vollständig winterhart. Die Reife fällt in die Zeit, wo Zwiebel rar und teuer ist. Jeder Gartenbesitzer mache einen Versuch. **100 Pflanzen 3,00 Mark.**

Gärtnerei Paul Speckenbach, Burscheid
Viktoriastr., neben der neuen Schule, Telefon 197.

Tücht. Stepperinnen und junge Mädchen

für sofort gesucht.

Forst & Pulvermacher, Burscheid.

Kontorist (in)

zum baldigen Eintritt gesucht.

Ausführliche Angebote mit Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit usw., unter **P. P. 12** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Arbeits-Verzeichnisse

für Handwerker und Fabrik-Betriebe
vorrätig in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ortsvereinigung der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen
der Stadtgemeinde Burscheid.

Am **Donnerstag, den 9. Sept. 1920,** 5½ Uhr abends, findet im Lokale von Herrn **Wilhelm Ohmann,** Hauptstraße, eine

Versammlung

statt, in welcher **Frau Kirschey** von der Fürsorgestelle in Elberfeld einen Vortrag hält über das Thema:

„Das neue Mannschafts-Versorgungsgesetz und die Lage der Kriegsopfer."

Freie Aussprache!

Außer sämtlichen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen werden alle Gönner und Interessenten dieser Materie besonders die Herren Stadtverordneten hierzu frdl. eingeladen.

Der Vorstand.